

VOLKS BLATT | SPLITTER

Britney Spears hält sich für einen Trampel

HAMBURG – Popstar Britney Spears (Bild) hält sich selbst für alles andere als cool. «Ich bin ein Trampel und ein richtiges Landei», gestand sie in einem Interview der Hamburger Zeitschrift «Fit for fun». Ausserdem sei sie total ungeschickt. «Ich habe nicht einen coolen Knochen im Leib», lautet die schonungslose Selbsteinschätzung der Sängerin – mit einer Einschränkung: «Nur auf der Bühne ist das was anderes. Da fühle ich mich sicher.» Auch bei ihrer Freizeitgestaltung wird Britney offenbar bodenständiger. Auf Partys habe sie keine Lust mehr: «Dieselbe Musik, dieselben Leute, das wird sehr schnell langweilig und ist auch nicht so meine Welt», klagte sie. Ihr mache es Spass, zu schreiben und zum Tanzunterricht zu gehen.



«Dirty Harry» wünscht dem «Terminator» viel Glück

PARIS – Clint Eastwood, Hollywood-Legende (Bild) mit kommunalpolitischer Erfahrung, hat Arnold Schwarzenegger viel Glück als Gouverneur von Kalifornien gewünscht. «Er wird es brauchen, das wird schwierig für ihn», sagte der «Dirty Harry»-Darsteller der Pariser Tageszeitung «Le Monde». «Politiker müssen unpopuläre Entscheidungen treffen.» Schwarzenegger werde das Wesen seiner neuen Arbeit schon begreifen. Oscar-Preisträger Eastwood war von 1986 bis 1988 Bürgermeister im kalifornischen Carmel. Er habe keine Lust gehabt, danach noch mal anzutreten. Jeder habe damals gedacht, er wolle ins Weisse Haus. «Aber dafür liebe ich das Kino zu sehr», erklärte Eastwood, dessen neuer Film «Mystic River» am Mittwoch anläuft.



Rolling Stones treten erstmals in Hongkong auf

LOS ANGELES – Die Rolling Stones werden nach Angaben ihres Tour-Managers erstmals in ihrer 40-jährigen Geschichte in Hongkong auftreten. Es gebe einen Vertrag für einen Auftritt der Rockband in Hongkong am 7. und 9. November. «Das wird das erste Mal in ihrer 40-jährigen Geschichte sein, dass die Rolling Stones in Hongkong spielen», so Tour-Manager Michael Cohl.

Todesstrafe droht

Mutmasslicher Heckenschütze von Washington vor Gericht

VIRGINIA BEACH – Ein Jahr nach der Mordserie im Grossraum Washington hat am Dienstag im US-Staat Virginia der Prozess gegen einen der beiden mutmasslichen Heckenschützen begonnen.

Dem 42-jährigen John Allen Muhammad, der zusammen mit seinem jugendlichen Komplizen Lee Boyd Malvo zehn Menschen erschossen und drei weitere verletzt haben soll, droht die Todesstrafe. Muhammad plädierte zum Auftakt auf nicht schuldig. Er habe die gegen ihn erhobenen Vorwürfe verstanden und sei bereit zum Prozess, sagte er, an Richter LeRoy Millette gewandt.

Die Morde hatten im Oktober vergangenen Jahres die Menschen rund um die Hauptstadt Washington in Angst und Schrecken versetzt. Als mutmassliche Täter wurden schliesslich Muhammad und Malvo an einer Raststätte festgenommen. Der Prozess war nach Einwänden der Verteidiger; die ein faires Verfahren in der betroffenen Gegend für praktisch unmöglich hielten, ins 320 Kilometer entfernte Virginia Beach verlegt worden.



Gestern begann in Virginia der Prozess gegen John Allen Muhammad.

Nach Ansicht von Rechtsexperten dürfte es aber auch am neuen Verhandlungsort schwierig werden, unvoreingenommene Geschworene zu finden. Die Geschworenen sollten aus rund 120 Personen ausgewählt werden. Richter Millette ordnete an, dass sie individuell befragt werden sollten, etwa zu ihren Ansichten zur Todesstrafe und zu

ihren Kenntnissen über den Fall. Zwei schieden dabei aus, weil sie erklärt hatten, schon zu viel über den Fall gehört zu haben. 30 weitere wurden entschuldigt, weil sie angegeben hatten, sich eine Teilnahme an dem Prozess aus beruflichen und finanziellen Gründen nicht leisten zu können.

Gegen Muhammad liegen zwei Mordanklagen im Fall des Todes des 53-jährigen Dean Harold Meyers vor, der am 9. Oktober 2002 beim Tanken erschossen wurde. Die eine Klage bezieht sich auf ein vom Staat Virginia verabschiedetes Anti-Terror-Gesetz, das noch nie zur Anwendung kam. Die Staatsanwaltschaft muss dabei nachweisen, dass Muhammad nicht nur an einem Mord beteiligt war, sondern dass es auch seine Absicht war, die Regierung zu beeinflussen und die Bevölkerung einzuschüchtern. Die andere Anklage lautet auf mehrfachen Mord. Dabei muss seine Beteiligung an mehr als einem der Morde nachgewiesen werden.

Es wurde erwartet, dass der Prozess bis zu sechs Wochen dauert. Gegen den 18-jährigen Malvo wird getrennt verhandelt.

USA wollen heute abstimmen lassen

Annahme einer neuen Irak-Resolution scheint sicher – Anschlag in Bagdad

NEW YORK – Die USA wollen am Mittwoch im Weltsicherheitsrat über die von ihnen vorgelegte neue Irak-Resolution abstimmen lassen. Auch wenn die Reaktionen auf den Entwurf nur verhalten ausfielen, scheint eine Mehrheit dennoch sicher. In Bagdad wurde am Dienstag die türkische Botschaft Ziel eines Selbstmordanschlags mit einer Autobombe. Der Attentäter starb, mehr als ein Dutzend Menschen wurde verletzt.



Die türkische Botschaft in Bagdad war Ziel eines Selbstmordattentats.

Der neue Resolutionsentwurf fordert den von den USA eingesetzten Verwaltungsrat auf, bis 15. Dezember einen Zeitplan für eine neue Verfassung und für Wahlen vorzulegen. Auch wird die irakische Souveränität bestätigt und die vor-

übergehende Natur der Besetzung hervorgehoben. Die USA möchten damit vor allem erreichen, dass mehr Länder Truppen und Geld für die Sicherung und den Wiederaufbau Iraks bereitstellen. Einige Län-

der, die dazu bereit sind, haben eine neue Irak-Entscheidung zur Bedingung gemacht. Washington betrachtet die Resolution auch als wichtig für die internationale Geberkonferenz in Madrid am 23. und 24. Oktober. Ein Sprecher der amerikanischen UN-Vertretung erklärte, die Abstimmung sei für Mittwoch, 15.00 Uhr Ortszeit (21.00 Uhr MESZ), angesetzt. Es werde keine grösseren Änderungen mehr geben.

Der mittlerweile dritte US-Entwurf geht den Kritikern Frankreich, Russland, China, Deutschland und auch UN-Generalsekretär Kofi Annan aber noch nicht weit genug, was die künftige Rolle der Vereinten Nationen angeht. Annan äusserte sich enttäuscht.

«Made in China»

Chinesisches Raumschiff heute ins All

PEKING – Das Raumschiff, mit dem China am Mittwoch seinen ersten Astronauten ins All schicken will, ist nach Einschätzung von Experten weitgehend eine chinesische Eigenentwicklung. Allerdings basiere es auf dem sowjetischen Sojus-Typ.

«Es lässt sich mit Recht sagen, dass, wenn die Aussenhülle abgenommen wird, «Made in China» auf allem innerhalb des Raumschiffs zu lesen ist», sagte der britische Raumfahrtexperte Phillip Clark. Entgegen der weit verbreiteten Vorstellung, dass China nur alles kopieren kann und diese Art Technologie angeblich nicht beherrscht, folgt «Shenzhou 5» (Magisches Schiff) nach Angaben von Experten lediglich den technischen Systemen Sojus und Apollo, statt das Rad neu zu erfinden.

So ist das Raumschiff grösser und leistungsfähiger als etwa der Sojus-Typ. Es besteht aus einem Orbiter, einem Gerätemodul und der Kapsel für die Rückkehr.



China schickt heute erstmals einen Astronauten ins All.

Zustand ist stabil

Siamesische Zwillinge erholen sich gut

DALLAS – Die Zwillingenbrüder Ahmed und Mohammed Ibrahim erholen sich nach Angaben ihrer Ärzte gut von ihrer 34-stündigen Trennungsoperation. Das Arztteam sei bislang zufrieden über den Zustand der Zwillingen, erklärte James Thomas gestern in Dallas.

Dort waren die am Kopf zusammengewachsenen Jungen aus Ägypten am Wochenende mit einem riskanten Eingriff getrennt worden. Mögliche bleibende Hirnschäden waren weiterhin nicht absehbar. «Je länger Komplikationen ausbleiben, desto positiveres Zeichen wird das gewertet», sagte Thomas. «Aber jetzt in der Wachsamkeit nachzulassen, wäre meiner Meinung nach ein Fehler.» Jede Minute könne sich der Gesundheitszustand ändern, warnte

er. Die Ärzte am Kindermedizinischen Zentrum in Dallas fürchten weiterhin Infektionen oder einen möglichen Schlaganfall. Die Zwillinge liegen noch im künstlichen Koma, um das Risiko einer Hirnswellung so gering wie möglich zu halten.



Der Zustand der siamesischen Zwillinge aus Ägypten ist stabil.

ANZEIGE

VOLKSGARD
GÜNSTIGER GEHT'S NICHT

VOLKSSMART
MIETE MICH FÜR 5 FRANKEN

Weitere Infos smart
www.volkswagen.li

Profitieren Sie als **Smart-Abonnent** von Vorzugspreisen